Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (2003)

Heft: 2

Artikel: Landschaft 2020 : Strategie des BUWAL für die zukünftige Natur und Landschaft

Autor: Thélin, Gilbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-966610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landschaft 2020 – Strategie des BUWAL für die zukünftige Natur und Landschaft[1]

Gilbert Thélin et al., Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern.

Landschaft 2020 ist das BUWAL-Leitbild für den Bereich Natur und Landschaft. Damit erfüllt das BUWAL einen entsprechenden Auftrag des Bundesrates (Massnahmen des Bundes zur Raumordnungspolitik, Realisierungsprogramm 2000-2003). Das Leitbild stellt als Strategiepapier eine Weiterführung, Ergänzung des Landschaftskonzept Schweiz und fachliche Grundlage für die Entscheidungsfindungen des BUWAL dar. Es dient der Zusammenarbeit mit den Fachstellen des Bundes und der Kantone sowie mit den Verbänden, Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen.

Ausgehend von einer umfassenden Trendanalyse werden im Grundlagenbericht Landschaft 2020 – Analysen und Trends Kriterien und Indikatoren samt Zielwerten für eine Landschaftsentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit beschrieben. Sie sind Grundlage für die 37 Qualitätsziele, welche in 8 Aktionsfeldern die Vision des BUWAL zur Landschaft im Jahre 2020 offen legen:

1. Landschaft und Landnutzung

2. Landschaft und Raumpolitik

3. Landschaft und Gewässer

4. Arten und Lebensräume

5. Landschaftsästhetik und Identität

6. Partizipation

7. Wirtschaftliche Instrumente und Ressourcenverbrauch

8. Früherkennung und Forschung

Schlüsselwörter: Landschaftskonzept, Leitbild Landschaft 2020

---

[1] Der Artikel umfasst den Text des im Juni 2003 verfügbaren Entwurf des Leitbildes Landschaft 2020 des BUWAL. Der Text wurde in Absprache mit G.Thélin für diese Publikation von der SGA als Worddatei formatiert.

1. Was ist Landschaft

Landschaft umfasst den gesamten Raum, wie wir ihn wahrnehmen und erleben (Europäische Landschaftskonvention und Landschaftskonzept Schweiz LKS). Das Leitbild „Landschaft 2020“ ruft die enge Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum in Erinnerung.

Was Landschaft ist, lässt sich im Vergleich mit einem Gedicht zeigen. Ein Gedicht besteht aus Buchstaben und einzelnen Wörtern. Sie sind vergleichbar mit den einzelnen Natur- und Kulturelementen und Lebensräumen einer Landschaft. Die Gesetzmässigkeiten, mit denen die Naturprozesse und gesellschaftlichen Einflüsse wirken, entsprechen den grammatikalischen Regeln. Die Summe aller Buchstaben, Wörter und Regeln macht aber noch kein Gedicht. Das Gedicht vermittelt eine Aussage; es besitzt eine Bedeutung. Ebenso wie die Bedeutung eines Gedichtes erschliesst sich uns die Landschaft erst, indem wir Anteil nehmen und bewusst oder unbewusst interpretieren. Auf diese Weise fügen sich in unserer Wahrnehmung einzelne Elemente zu einem Ganzen zusammen.

2. Landschaft zwischen gestern und morgen

Die heutige Landschaft ist weitgehend durch die menschliche Bewirtschaftung und Besiedlung, durch die Arbeit früherer Generationen, geprägt. Die markant gewandelten technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der letzten Jahrzehnte haben zu einem anhaltenden Druck auf die natürlichen Lebensgrundlagen geführt, wie einige wichtige Trends zeigen: Landschaften und Lebensräume verlieren mehr und mehr an Qualität (Landschaft 2020 – Analysen und Trends).

Die Landschaft im Jahr 2020 lebt. Die Menschen anerkennen, dass sie nur ein Teil der Natur sind. Vielfältige und anregende Landschaften sind Heimat für 45 000 Tier- und Pflanzenarten und tragen zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden der Menschen bei. In dieser Vision einer lebendigen Landschaft wird eine Landschaftsentwicklung sichtbar, die auf Nachhaltigkeit beruht. Das Leitbild «Landschaft 2020» zeigt mit konkreten Qualitätszielen, wie sich das BUWAL die Landschaft im Jahr 2020 vorstellt. Darauf baut, gegliedert in acht Aktionsfelder, eine umfassende Amtspolitik für Natur und Landschaft auf. Wie sie umgesetzt wird, verdeutlichen die Programmelemente.

3. Nachhaltig genutzte Landschaft – gesunde Nahrung für Leib und Seele

Landschaften widerspiegeln die Entwicklung der Bodennutzung und der menschlichen Lebensweise. Dabei dient die Kulturlandschaft der Produktion von Nahrungsmitteln, der Erholung und der räumlichen Identifikation. Auch kommende Generationen sollen ihre Grundbedürfnisse noch stillen können. Für sie sind Handlungsspielräume offen zu halten. Die standortgerechte land- und forstwirtschaftliche Nutzung spielt dabei eine zentrale Rolle. Basierend auf der naturräumlichen Vielfalt der Schweiz ergibt sich so weiterhin ein reiches Mosaik verschiedener Kulturlandschaften.

Aktionsfeld 1: Landschaft und Landschaftsnutzung

Qualitätsziele:

- Die regional typischen Waldstrukturen sind erhalten oder ablesbar, die jeweiligen Funktionen sind dauernd gewährleistet.
- Das Auskommen in der Berglandwirtschaft basiert auf qualitativ hochstehenden Produkten, Leistungen im öffentlichen Interesse sowie flankierenden Betriebszweigen.
- Die Alpwirtschaft steht mit der ökologischen Tragfähigkeit und dem Charakter der Kulturlandschaft im Einklang.
- Die bewirtschafteten Wälder sind naturnah, die Ränder abgestuft.
- Alle Landwirtschaftsbetriebe erbringen den ökologischen Leistungsnachweis; ein massgeblicher Betriebsanteil wirtschaftet biologisch.
- Landwirtschaftliche Vorrangflächen sind für die nachhaltige Nutzung in ihrer Ausdehnung und Qualität gesichert.

Programmelemente:

1. Landschaftsmanagement für Flur und Wald durch integrierte Landnutzungspolitik anstreben.
2. Auf der gesamten Waldfläche naturnahen Waldbau betreiben und Waldreservate fördern.
3. Landschaftsmanagement in der Land- und Alpwirtschaft fördern.
4. Ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft umsetzen.

4. Grüne Metropole Schweiz: Attraktives Mosaik aus besiedelten & unüberbauten Gebieten

Mehr als zwei Drittel der schweizerischen Bevölkerung leben in Städten und Agglomerationen. Der Gestaltung und Nutzung unserer Siedlungsgebiete gebührt besondere Aufmerksamkeit. Die Leitidee einer «grünen Metropole Schweiz» stellt neue Anforderungen an den Umgang mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum. Die «Grüne Metropole Schweiz» im Jahr 2020 ist abwechslungsreich, von hoher ästhetischer Qualität und ökologisch wertvoll. Ein eigenes Erscheinungsbild, kulturelle und ökologische Lebensraumvielfalt prägen Städte und Agglomerationen. Naturnahe Gebiete tragen zu einer attraktiven Gestaltung bei.

Aktionsfeld 2: Landschaft und Raumordnungspolitik

Qualitätsziele:

- In kleineren und grösseren stadtnahen Gebieten wird die Natur ihrer eigenen dynamischen Entwicklung überlassen.
- Die Menschen finden in ihrer Wohnumgebung Oasen der Ruhe.
- Ökologische Ausgleichsräume in Siedlungen sind vielfältig und vernetzt.
- Zwischen den Siedlungen bestehen unbebaute Räume; die Siedlungsränder sind erkennbar.
- Die Siedlungsentwicklung konzentriert sich auf Schwerpunkte, erfolgt flächensparend und nach innen.

Programmelemente:

1. Die Zusammenarbeit in der Raumordnungspolitik verstärken.
2. Aspekte von Natur und Landschaft in die neue Agglomerationspolitik des Bundes einbringen; insbesondere ein Freiraumkonzept erarbeiten.
3. Ein Landschaftsmanagement für Freizeit, Sport und Tourismus erarbeiten.

5. Wasser ist Leben – Gewässer sind die Lebensadern unserer Landschaften

Wasser ist Leben – ohne Wasser keine Pflanzen, keine Tiere, keine Menschen. Am Wasser haben sich Zivilisationen und Kulturen entwickelt. Die Gewässer besitzen für den Menschen eine besondere Bedeutung: für sein Wirtschaften, für seine Verbindungswege, für seine Kultur. Seen und Flüsse sind auch heute die Lebensadern unserer Landschaft. Dazu brauchen sie Raum und die natürliche Fähigkeit, ihren gesunden Zustand zu erneuern.

Aktionsfeld 3: Landschaft und Gewässer

Qualitätsziele:

- Gewässer und Uferbereiche sind natürlich oder naturnah gestaltet.
- Flüsse und Bäche verfügen über ausreichenden Raum.
- Gewässer weisen eine gute Wasserqualität auf, die heimischen Arten kommen gemäss ihren natürlichen Verbreitungsgebieten vor.
- Flüsse und Bäche führen ausreichend Wasser, ihr Abfluss und Geschiebehaushalt ist natürlich oder naturnah.

Programmelemente:

1. Den Fliessgewässern genügend Raum zur Verfügung stellen.
2. Die Anforderungen des Leitbildes Fliessgewässer an natürliche oder naturnahe Gewässerregime umsetzen.
3. Gewässer als Kernelemente vieler Kulturlandschaften thematisieren und wieder in Wert setzen.

6. Grünes Netz Schweiz: Freiräume für Pflanzen und Tiere

Tiere und Pflanzen bringen den Planeten Erde zum Leben. Der Natur ihren Raum zu lassen, ist ein Zeichen des Respekts gegenüber der Schöpfung, von der wir Menschen ein Teil sind. Grundlage des grünen Netzes Schweiz ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den Lebensräumen der vielfältigen Flora und Fauna.

Aktionsfeld 4: Arten und Lebensräume

Qualitätsziele:

- Es bestehen genügend grossflächige Schutzgebiete, in denen die Natur Vorrang hat.
- Wo die Landnutzung aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, kann der freien Entwicklung der Natur wieder Raum gegeben werden.
- Ökologische Ausgleichsflächen ergänzen und vernetzen Lebensräume und können als Pufferzonen für Schutzgebiete und als Auffangräume für Hochwasser dienen.
- Nicht ersetzbare Landschaftselemente und Lebensräume bleiben erhalten.
- Geschützte Biotope tragen zur Erhaltung der Vielfalt an Arten und Lebensräumen entscheidend bei; sie sind untereinander vernetzt.
- In allen Regionen sichern Waldreservate, Waldgesellschaften und -formen, die eine besondere Bedeutung für die Vielfalt der Arten und Landschaften haben.

Programmelemente:

1. Zeugen der Erdgeschichte (Geotope) bewahren.
2. Organisation und Prioritäten im Artenschutz durch ein Konzept festlegen.
3. Nationalen und internationalen Biotopschutz fortführen.
4. Natur- und Landschaftspärke fördern.
5. Naturnahe Lebensräume in Siedlungsgebieten verbessern.
6. Das Konzept «Nationales Ökologisches Netzwerk (REN)» fertigstellen und umsetzen.
7. Durchlässigkeit der Verkehrsinfrastrukturen verbessern.

7. Weg vom Einheitsbrei zur erlebten Landschaft

Intakte Natur und landschaftliche Schönheit sind keine selbstverständlichen Güter – auch wenn sie heute oft als solche betrachtet werden. Die

vielfältigen Kulturlandschaften sind erst im Lauf der Jahrhunderte entstanden. Landschaften sind damit das räumliche Gedächtnis der Gesellschaft und für ihre Identität bedeutsam. Zudem ist das persönliche Landschaftserlebnis für das seelische und körperliche Wohlbefinden der Menschen wichtig. Schutz und schonende Entwicklung von Natur und Landschaft tragen dazu bei, dass auch in Zukunft Naturprodukte wie Fische, Wild und Pilze dauerhaft nutzbar sind und der Mensch Ruhe und Erholung in anregenden Gegenden findet. Schöne und abwechslungsreiche Landschaften haben damit auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Studien beziffern den Wert der Landschaft allein für den Schweizer Tourismus auf 70 Milliarden Franken, woraus sich ein jährlicher Zins von etwa 2,5 Milliarden Franken ergibt.

Aktionsfeld 5: Der Mensch in der Landschaft: Wahrnehmung und Erlebnis

Qualitätsziele:

- Naturnahe und natürliche Gebiete ermöglichen Erholung und bieten Erfahrungen für alle Sinne.
- Bauten und Anlagen werden mit Respekt vor Natur und Landschaft gestaltet und integriert.
- Die Gestaltung der Siedlungen nimmt auf das Bedürfnis nach Erholung und Begegnung Rücksicht und lässt Freiräume.
- Unberührte Hochgebirgslandschaften bleiben unberührt.
- Die Landschaft ist grundsätzlich frei zugänglich.
- Die natürliche und kulturelle Eigenart und Vielfalt der Landschaft ist erkennbar.

Programmelemente:

1. Bewusste Wahrnehmung von Natur und Landschaft verbessern.
2. Bewusste Landschaftsgestaltung und gute Projekte fördern.
3. Den nachhaltigen Umgang mit den gebauten Elementen der Kulturlandschaft durch Anreize verstärken.
4. Lebensqualität in der Wohnumgebung fördern.

8. Menschen gestalten Landschaften – alle machen mit, so oder so

Die Beteiligung der Bevölkerung ist Grundlage der Demokratie. An räumlicher Zielfindung, Planung und Umsetzung mitwirken zu können, fördert die Verbundenheit mit dem Wohnort. Partizipation gründet in einer umfassenden Wahrnehmung der Landschaft und Information der Beteiligten und Betroffenen: Wo Natur und Landschaft wie beispielsweise bei Naturbeobachtungen, beim Fischen oder beim Picknicken im Stadtgrün mit allen unseren Sinnen erlebt werden kann, lernen wir die ökologischen Zusammenhänge besser kennen.

Aktionsfeld 6: Partizipation

Qualitätsziele:

- Die Menschen fühlen sich in ihrer heimatlichen Landschaft wohl.
- Bewohnerinnen und Bewohner beteiligen sich verantwortungsbewusst an der Gestaltung ihres Lebensraumes.
- Der Mensch verändert Landschaft in einem Mass, mit dem Menschen, Tiere und Pflanzen in ihrer unterschiedlichen Anpassungsfähigkeit Schritt halten können.

Programmelemente:

1. Sensibilisierung und Information der Bevölkerung auf Grund eines Kommunikationskonzeptes verbessern.
2. Partizipative Planungsinstrumente wie Landschaftsentwicklungskonzepte LEK fördern sowie Kooperationen verstärken.

9. Ressourcenkonsum auf Kredit – und wer zahlt ihn zurück?

Fruchtbarer Boden ist nicht vermehrbar. Die meisten natürlichen Rohstoffe sind begrenzt. Nur wenn dieses natürliche Grundkapital erhalten bleibt, stehen die Zinsen davon auch künftigen Generationen zur Verfügung. Boden und weitere natürliche Ressourcen sind öffentliche Güter, die Steuerung ihrer Nutzung ist eine öffentliche Aufgabe.

Aktionsfeld 7: Wirtschaftliche Instrumente und Ressourcenverbrauch

Qualitätsziele:

- Der Einsatz öffentlicher Gelder trägt Natur und Landschaft Rechnung.
- Der Anteil versiegelten Bodens bleibt konstant.
- Standorte und Linienführung von Bauten und Anlagen sind im Einklang mit Natur und Landschaft gewählt, lineare Eingriffe gebündelt.

Programmelemente:

1. Die Kohärenz der öffentlichen Gelder hinsichtlich ihrer Raumwirksamkeit verbessern.
2. Die Auswirkungen institutioneller Regime auf die Landschaft überprüfen.
3. Handelbare Zertifikate und Kontingente als neue Instrumente im Bereich Natur und Landschaft prüfen und entwickeln.
4. Labels für natur- und landschaftsverträgliche Produkte und Dienstleistungen fördern.
5. Rohstoffe, Energie sowie weitere Ressourcen nachhaltig nutzen.
6. Internationale Verantwortung wahrnehmen.

10. Wer um die Landschaft weiss, kann zielgerichtet handeln

Aktuelle Trendanalysen zeigen, dass die Belastungen von Natur und Landschaft weiterhin zunehmen. Geeignete Steuerungsmassnahmen setzen sorgfältige und kontinuierliche Beobachtung der Entwicklung voraus. Je früher problematische Trends erkannt werden, desto grösser bleibt der Handlungsspielraum. Ein intensiver Austausch unter allen Beteiligten ist dabei unentbehrlich.

Aktionsfeld 8: Früherkennung und Forschung
Qualitätsziele: • Angewandte Forschung und der Transfer zwischen Forschung und Praxis werden zielgerichtet unterstützt. • Das Verständnis für die Anliegen von Natur und Landschaft ist durch Aus- und Weiterbildung verbessert. • Veränderungen in Natur und Landschaft werden frühzeitig erkannt sowie neue Lösungsansätze evaluiert. • Die raumwirksamen Aufgaben, Massnahmen und Programme werden hinsichtlich ihrer Wirkung auf Natur und Landschaft überprüft. **Programmelemente:** 1. Früherkennung etablieren, Monitoring und Erfolgskontrollen für die prioritären Aufgaben installieren. 2. Angewandte Forschung unterstützen. 3. Aus-/ Weiterbildung von Fachbehörden und Spezialisten fördern.

11. Strategien

Die Umsetzung des Leitbildes durch das BUWAL erfolgt im Rahmen der strategischen Schwerpunkte «Neue Wege», «Mitwirkung Fachstellen» des Bundes und der Kantone, Verbände, Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen sowie an natur- und landschaftsinteressierte Kreise.

Literatur

BUWAL, 2003: Landschaft 2020 –Leitbild. Strategie des BUWAL für Natur und Landschaft. Entwurf vom Juni 2003.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gilbert Thélin
Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL
Abteilung Landschaft, Projektleiter, Landschaft 2020'
3003 Bern
Email: gilbert.thelin@buwal.admin.ch